Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: - (1950)

Heft: 3

Artikel: Mürren : Kandahar : das internationalen Skirennen in Mürren : 10.-12. März 1950 = The International Ski Races at Mürren : March 10th to 12th 1950

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-774265

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

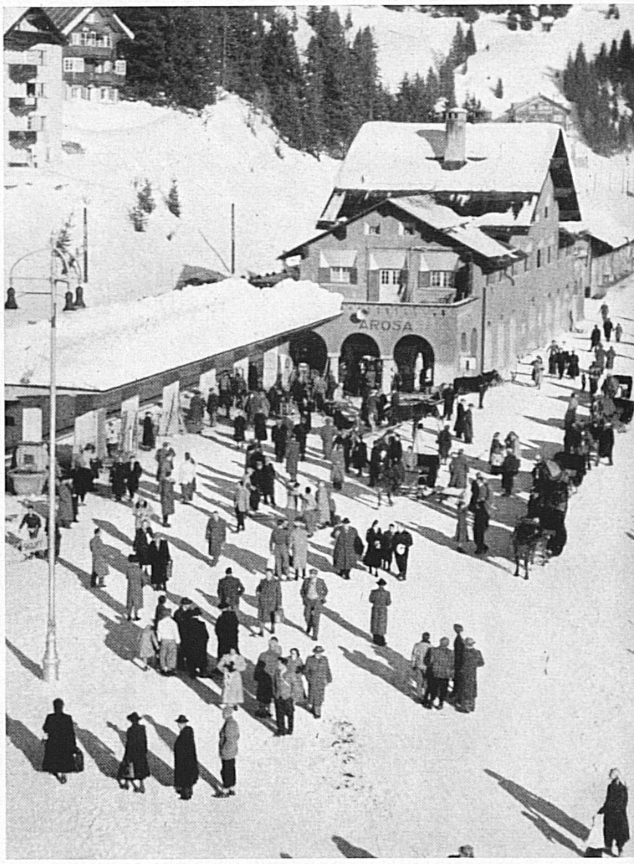
Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

AROSA

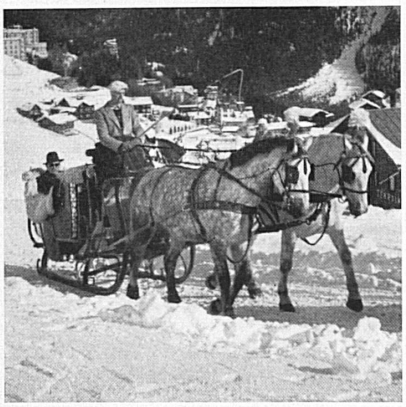
Vom 10.—12. März finden in Arosa die seit Jahren traditionellen Rennen des Schweiz. Akademischen Skiklubs (SAS) und die 26. Schweiz. Hochschul-Skimeisterschaften statt. Der Bündner Kurort mit seinen vielen rennsportlichen Möglichkeiten eignet sich ausgezeichnet für diesen Anlaß.

Rechts: Am Bahnhof Arosa nimmt so manche Wochenend-Skitour und manches Ferienerlebnis seinen frohen Anfang und Ausklang. — A droite: A la gare d'Arosa commencent et se terminent nombre de joyeux week-ends blancs. — Right: Many happy weekend skiing tours and holiday thrills begin and end at the Arosa station.
Photo: Gemmerli.



Oben: Vom Bahnhof aus führt der Tschuggen-Skilift direkt in die Höhe. — Ci-dessus: Le ski-lift du Tschuggen part directement de la gare. — Above: Next door to the station, the Tschuggen ski lift leads directly to the surrounding heights. Photo: Gemmerli.

Unten: Fröhliche Schlittenfahrt durch Inner-Arosa. — Ci-dessous: A Inner-Arosa, randonnée en traineau, avec accompagnement de clochettes. — Below: With tinkling bells, a merry sleighing party passes through Inner-Arosa.
Photo: Gemmerli.



MÜRREN

KANDAHAR
Das internationale Skirennen in Mürren
10.-12. März 1950

Wenn der Durchschnittsskifahrer das Wort «Kandahar» hört, so denkt er schmunzelnd an seine Skibindung, die ihm so viel Ver-

Großartige Hochgebirgsaspekte eröffnet der Berner Oberländer Kurort Mürren. — Mürren, dans l'Oberland bernois, est le cœur de paysages grandioses. — The scenic grandeur of the high Alps is one of the attractions of the Bernese Oberland resort Mürren. Photo: Gyger.

Feldmarschall Montgomery war auch diesen Winter in Mürren zu Gast. — Le maréchal Montgomery vient d'être l'hôte de Mürren. — Field Marshal Montgomery, this winter too, was a guest at Mürren.
Photo: ATP.

Links: Aufstieg und Abfahrt am Weißhorn-Skilift. — A gauche: Le ski-lift du Weisshorn. — Left: Ascent and downhill run near the Weisshorn ski lift. Photo: Gemmerli.

Unten: Ist diese Aufnahme nicht fast ein Sinnbild des schweizerischen Schneeparadieses? — Ci-dessous: Peut-on rêver un meilleur symbole de la Suisse, paradis des neiges? — Below: Doesn't this picture show the full meaning of the Swiss skiers' paradise? Photo: Gemmerli.

Du 10 au 12 mars auront lieu à Arosa les traditionnelles Courses du S. A. S. (Ski-club académique suisse) ainsi que les 26es Championnats universitaires de ski. Cette station grisonne se prête extrêmement bien à ce genre de manifestations multiples. — Arosa will be the scene of the traditional Swiss Academic Ski Club (S. A. S.) Races, from 10th to 12th March and the Swiss University Ski Championships.

gnügen verschafft, kühne Vorlagen erlaubt und eine herrliche Standfestigkeit verleiht. Die Kandahar-Bindung und ihre ähnlich gearteten Schwestern haben ältere Systeme gründlich verdrängt. Ihr Sieg war so durchschlagend, daß früher gebräuchliche Bindungen eigentlich nur noch historisches Interesse beanspruchen.

Für die Rennfahrer hat das Wort aber noch einen andern Klang; denn es ist der Name eines der berühmtesten und traditionsreichsten Skirennen, die es gibt. Bevor die Fédération internationale de ski sich das Recht sicherte, an regelmäßig abgehaltenen FIS-Rennen die Weltmeisterschaften zu proklamieren, waren es die Kandahar-Rennen, aus denen — inoffiziell — die Weltmeister hervorgingen.

Diese sportliche Großveranstaltung, die abwechslungsweise in Mürren, St. Anton am Arlberg und Chamonix stattfindet, hat eine lange und interessante Geschichte und hängt eng mit der Entwicklung der alpinen Ski-

Fortsetzung Seite 5

Blick vom Schiltgrat gegen die Gspaltenhornkette. — Vue du Schiltgrat sur Mürren en direction de la chaîne du Gspaltenhorn. — View from the Schiltgrat over Mürren toward the Gspaltenhorn Range.

Der Schiltgrat bildet den Ausgangspunkt der Kandahar-Abfahrtsstrecke nach Mürren hinunter. — Le Schiltgrat est le point de départ du parcours Kandahar vers Mürren (descente). — From the Schiltgrat the famous Kandahar downhill run leads down to Mürren. Photo: Gyger.

Klosters - Gotschnagrat, die neue Parsenn-Zufahrt

Mit der Eröffnung der Luftseilbahn auf den Gotschnagrat ist Klosters in die Reihe der Sportplätze gerückt, die über eine rasche und bequeme Möglichkeit zur Fahrt in die Berg- und Alpregion verfügen. Dazu nach einem Ziel, dessen Name in aller Welt bekannt geworden ist. Das Parsenngebiet war bisher schon dank der Drahtseilbahn Davos—Weißfluhjoch leicht zugänglich; nun hat Klosters, das mit einem gewissen Recht befürchten mußte, umfahren zu werden und neben dem etwas höher gelegenen Schwesterkurort im Landwassertale den kürzern zu ziehen, eine neue Pforte zu ihm aufgetan, die im Winter die verschiedenartigsten, auch bisher nur selten gemachte Abfahrten erschließt und im Sommer zu höchst reizvollen, weiten Wanderungen einlädt.

Das System der Luftseilbahn — von der Art, wie man es etwa vom Trübsee bei Engelberg oder vom Säntis kennt — weist, wie man bei Beginn der Planung schon erkannte, am steilen und schattigen, im Winter sehr kalten Nordhang der Gotschna gegenüber demjenigen der Sesselbahn, das ebenfalls erwogen wurde, unbedingte Vorteile auf; die Talstation konnte zudem unmittelbar neben dem Bahnhof der Rhätischen Bahn erstellt werden. Die Anlage wurde im Herbst 1948 in Auftrag gegeben und auf Grund eines Projektes des Werkes Bern der Firma von Roll innert etwas mehr als Jahresfrist geschaffen. Sie überwindet die total 1100 m Höhendifferenz in zwei Sektionen, von denen die untere durch Wald und über die schönen Klosterser Maiensäßwiesen hinweg zum Gotschnaboden (1778 m ü. M.), die obere über den schroffen Gotschnawang zur Bergstation auf dem Gotschnagrat (2285 m ü. M.) führt. In acht, bzw. in vier Minuten legen die flinken Kabinen die beiden Strecken zurück; in einer guten Viertelstunde, die Umsteigezeit eingerechnet, ist der Fahrgast somit am Ziele: mitten in den herrlichen Schneefeldern, die zur nahen Parsenn-Hütte führen und den Ausgangspunkt zum kurzen Aufstieg zur Parsennfurka, zur klassischen Parsennroute hinüber, bilden, anderseits freilich auch zu direkten, ebenso schönen und bis weit in den Frühling schneesichern Abfahrten über die Schwarzseealp oder die Klosterser Schwendi ins Dorf zurück leiten. Der Sonnenhungrige aber, der nur das Verweilen auf der Höhe genießen möchte, findet dazu bei der Bergstation alle Voraussetzungen und erfreut sich überdies an einem prächtigen Panorama über das ganze Prätigau hinweg, auf Silvretta und Rhätikon und bis zu den Churfirsten. Sch.

Une nouvelle voie d'accès au cœur de la Parsenn

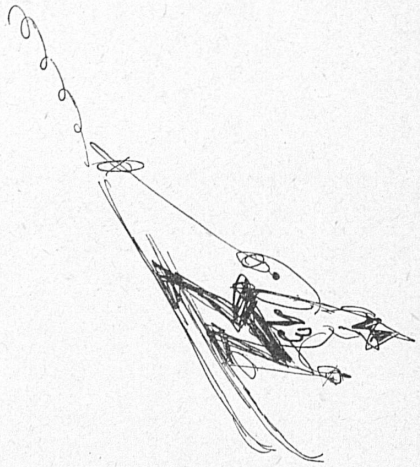
Bien au-dessus de Klosters, le Gotschnagrat surplombe comme un tremplin les immenses champs de neige de Parsenn. Les habitants de Klosters connaissent depuis longtemps ce merveilleux belvédère et nombre de fervents sportifs en ont patiemment fait l'ascension, sachant qu'il leur offre des descentes très peu connues jusqu'ici. Ce tremplin s'est soudain rapproché de la vallée; en effet, à côté de la gare des Chemins de fer rhétiques, on voit maintenant briller la cabine argentée qui, en douze minutes, emporte les skieurs à Gotschnagrat, à 2300 m. d'altitude. Le nouveau téléférique de Klosters—Gotschnagrat—Parsenn, pour l'appeler par son nom, franchit en deux bonds une dénivellation de 1100 m., aboutissant au cœur même de Parsenn.

La station de Klosters, qui a été dès le début un centre de ski, gagne de ce fait une extraordinaire attraction. Il ne lui suffisait pas d'être située à la porte de ce versant de Parsenn, encore fallait-il que la porte s'ouvre. Grâce à l'initiative de quelques-uns de ses citoyens, c'est maintenant chose faite; touristes et sportifs pourront dorénavant atteindre ce belvédère directement et sans faire le détour de Davos, et de là effectuer non seulement les descentes classiques sur Klosters, mais essayer encore toute la gamme de celles, inconnues jusqu'alors, qui enrichissent cette contrée. K.

Kandahar Fortsetzung von Seite 3

rennen überhaupt zusammen. Gegründet wurde sie von einem hohen britischen Offizier, Lord Roberts of Kandahar, der, kurz bevor er das Kommando über die britische Armee in Südafrika übernahm, seine Winterferien in Montana verbrachte. Sportbegeistert, wie er war, wurde er Vizepräsident des Public-School-Alpine-Sport-Club und stiftete den Roberts-of-Kandahar-Challenge-Cup. Das erste Kandahar-Rennen fand am 6. Januar 1911 in Montana statt. Zehn Konkurrenten arbeiteten sich mühsam durch tiefen Schnee acht Stunden lang zur Klubhütte am Plaine-Morte-Gletscher hinauf und sausten am nächsten Tage wieder zu Tal. Von einer fertigen Abfahrtspiste oder auch nur einer Markierung war natürlich nicht die Rede, und die Strecke war mehreren Fahrern überhaupt unbekannt. Alle starteten auf einmal; man nannte dies den «Geschmotzel-Start», weil es im Augenblick des Beginns nicht allzu sanft zuging.

Gegenüber den damaligen erreichen die heutigen Skikanonen gewiß ganz andere Abfahrtszeiten, aber das Drum und Dran der Rennen ist entschieden bequemer geworden. Heute würde niemand starten, der nicht die Strecke genau kennte und schon mehrmals befahren hätte; in Mürren beispielsweise läßt man sich mühelos mit dem Skilift bis auf 2147 m ü. M. hinauf ziehen,



Drawing by Hans Fischer (The Winter Book of Switzerland).

und von dort ist es nicht mehr allzu weit zum Startplatz. Auf diese Weise ist es selbst dem fanatischsten Fahrer möglich, wenigstens beim «Anstieg» etwas Umschau zu halten und die großartige Gebirgsszenerie von der Eigerwand über Mönch und Jungfrau bis zum Breithorn usw. in sich aufzunehmen, deren Eispanzer an schönen Wintertagen — und deren sind viele — in der Sonne glänzen.

13 Jahre nach dem «Ur-Kandahar-Rennen» wurde in Mürren der Kandahar-Club gegründet, eine englische Skivereinigung, die den britischen Skisport pflegen und auf die Höhe bringen wollte. Die Kandahar-Rennen waren nämlich inzwischen berühmt geworden, und die Briten legten Gewicht darauf, an ihnen gute Figur zu machen. Der Kandahar-Club, dessen Ziele zwar über das Training für das Rennen hinausgehen, hat die enge Verbindung mit dem Rennen nie aufgegeben. Kurz nach seiner Gründung wurde die für das Kandahar-Rennen typische «alpine» Kombination Abfahrt/Slalom geschaffen. Erfinder des modernen Slaloms ist der englische Schriftsteller Arnold Lunn; er führte zusammen mit einem Freunde den Slalom und das Kandahar-Rennen auch in St. Anton

am Arlberg ein. Während vieler Jahre fanden die Rennen abwechslungsweise in Mürren und St. Anton statt; bedeutend später kam endlich noch Chamonix als dritter Austragungsort hinzu.
Wenn die Kandahar-Rennen sich einen Namen zu machen imstande waren, so ist daran nicht nur die Tatsache schuld, daß hier Skifahrer starteten, die auch an den Olympischen Winterspielen und FIS-Rennen durch ihre Leistungen Erstaunen und Beifall hervorriefen, sondern ebensosehr der sportliche Geist, den der Kandahar-Club pflegte und auch den Rennen einzuflößen vermochte. Vom Verlierer wird erwartet, daß er nicht die äußern Umstände, den Gegner, die Schneeverhältnisse oder anderes zur Bemäntelung seines Mißerfolges ins Treffen führt. Niemand wird wegen eines Fiaskos scheel angesehen; mutig soll aber einer auch dazu stehen, wenn er einmal in die hintern Ränge geraten ist. Es ist das alte englische fair play, das hier durchschimmert und das man am liebsten allen Skiveranstaltungen wünschen möchte. — Auch waren nationale Rivalitäten und ideologische Kämpfe stets verpönt. Man betrachtete sich als Skifamilie und nicht als eine Anzahl von sich bekämpfenden Nationalitätengruppen. Auch galt es nicht, etwa die Arlbergtechnik gegen die schweizerische oder französische Technik oder umgekehrt auszuspielen. Als die Österreicher einmal während längerer Zeit ins Hintertreffen gerieten, wurde deswegen nicht etwa die Arlbergtechnik verdächtigt. Dieser Geist mußte notwendigerweise mit demjenigen, der unter der Herrschaft Hitlers überhand nahm, in Widerspruch geraten. Als im Jahre 1938 die Deutschen den Mentor des Arlberg-Kandahar-Rennens, Hannes Schneider, ins Konzentrationslager verbrachten, wurde das Rennen gewissermaßen aus Protest kurzerhand abgesagt.
Mürren rüstet sich für das diesjährige Kandahar-Rennen, das vom 10. bis 12. März stattfinden wird. Möge ihm nicht nur ein schöner Erfolg bei stiebendem Schnee und warmer Sonne beschieden sein, sondern auch wieder jener schöne Geist, der zur wertvollsten Errungenschaft beim Sport überhaupt gehört.

G.

KANDAHAR The International Ski Races at Mürren, March 10th to 12th 1950

When the average skier hears the word "Kandahar" he thinks with pleasure of his ski binding, to which he owes his daring forward lean and comforting stability. The Kandahar and other similar bindings have thoroughly ousted the older types; their victory has been so complete that the bindings formerly in general use are now of little more than historic interest.
For the racing skier, however, the word has a different connotation. For it is the name of one of the most famous and tradition-steeped of all ski races. Until the Fédération internationale de ski acquired the right to proclaim the world championships on the strength of competitions regularly held under its auspices, it was from the Kandahar Races that the world champions derived their inofficial titles.
This big sporting event, held in turn at Mürren, St. Anton am Arlberg and Chamonix, has a long and interesting history and has close associations with the development of Alpine ski racing as such. It was instituted by a high-ranking British officer, Lord Roberts of Kandahar, who, shortly before assuming command of the British Army in South Africa, spent his winter vacation at Montana. Sporting enthusiast that he was, he became vice-president of the Public School Alpine Sport Club and donated the Roberts of Kandahar Cup. The first Kandahar Race took place at Montana on January 6th 1911. Ten competitors made their laborious eight-hour way through deep snow to the Club Hut on the Plaine-Morte Glacier, and swooped down to the valley again the next day. Needless to say, there was nothing remotely resembling a prepared downhill run, not even the most primitive marking, and several of the competitors did not know the route at all. They all started together in a huddle — and no very gentle one at that.
Compared with their predecessors of those early days, the ski champions of our own generation set up much shorter downhill times, but the incidental circumstances of the Races have become decidedly more comfortable. No one would start nowadays without being thoroughly familiar with the route and without having skied down it several times. At Mürren, for instance, the ski lift carries you, with no effort on your part, to an altitude of 7045 feet above sea level, and from there to the start is no great distance. And in this way even the most fanatical skier has leisure and opportunity to look around him—at least during the ascent—and take in the splendours of the Alpine scenery from the Eiger Wall via the Mönch and Jungfrau to the Breithorn and beyond, all of which, in their icy armour, gleam and glitter in the sunshine on fine winter days—and these are many.
Thirteen years after the original Kandahar Race, the Kandahar Club was founded at Mürren, a British ski club with the aim of promoting and raising the standard of British skiing. For in the meantime the Kandahar Races had achieved fame, and the British were keen to distinguish themselves in them. Although the objects of the Kandahar Club go beyond mere training for the Race, there has never been any loosening of the close association between the two. Shortly after the founding of the Club, the "Alpine" downhill-slalom combination that is now a typical feature of the Kandahar Race was created. The inventor of the modern slalom was the English author Arnold Lunn; and it was he and a friend of his that introduced the slalom and the Kandahar Race to St. Anton am Arlberg, too. For many years the Race was held alternately at Mürren and St. Anton; much later, Chamonix entered the field as the third alternative scene of the contest.
The fact that the Kandahar Races were able to acquire such fame was not due only to the participation of skiers who had already evoked admiration and applause at the Olympic Winter Games and at races conducted by the Fédération internationale de ski; it was due in no lesser degree to the sporting spirit which the Kandahar Club cultivated and had been able to impart to the Races themselves. The loser is expected not to adduce the external circumstances, his opponent, the snow conditions or some other factor as accounting for his non-success. No one is esteemed the less for having lost, but a competitor who finds himself among the "also-rans" is expected to shoulder his disappointment with fortitude —to "grin and bear it". It is the old British tradition of fair play that sets the standard here, a tradition one would like to see adopted at all ski meetings.
National rivalries and ideological struggles were at all times equally taboo. All taking part were as members of a "family of the ski", and did not regard themselves as a number of separate, rival national groups. Nor was it a question of, say, trying out the Arlberg, the Swiss and the French technique against each other. When the Austrians suffered a somewhat lengthy succession of defeats, the Arlberg technique was not regarded askance in consequence. It is not surprising that spirit came into conflict with that which arose under Hitler's leadership. When that mentor of the Arlberg Kandahar Race, Hannes Schneider, was put into a concentration camp by the Germans in 1938, the Race was simply called off, largely as a protest.
Mürren is preparing for this year's Kandahar Race, which will be held from March 10th to 12th. Let us hope that it will not only be a great success in a setting of powdery snow and warm sunshine, but will also be distinguished once again by that fine spirit that ranks among the greatest and most valuable prizes a sportsman can win.

Schweizer Mustermesse Basel 1950
Foire suisse d'échantillons à Bâle 1950
The Swiss Industries Fair at Basel 1950

Sie wird wie in allen Jahren zuvor auch an ihrer 34. Veranstaltung, vom 15. bis 25. April 1950, ein umfassendes und übersichtliches Bild vom Schaffen der Schweizer Industrien und Gewerbe vermitteln. Das darf schon heute angesichts der weit fortgeschrittenen Aufbauarbeiten mit aller Zuversicht erklärt werden. Die nationale Industrieschau ist um so bemerkenswerter, als die Schweiz im wohlerworbenen Rufe steht, in der Herstellung technischer Produkte von höchster Qualität und Präzision sich stets auf der Höhe der letzten Fortschritte zu halten und so ihre angesehene Stellung auf dem internationalen Markte zu wahren. Der schweizerische Maschinenbau, die schweizerische Elektrizitätsindustrie, die Schweizer Uhren-, die Textil- und Schuhindustrie, um nur die bestbekannten exportorientierten Produktionsgebiete des Landes zu nennen, werden dem Messebilde 1950 wiederum das besondere charakteristische Gepräge verleihen.
Die hohen Besucherzahlen der letzten Jahre sind ein deutlicher Beweis dafür, welch erfreuliche Beachtung die Schweizer Mustermesse im eigenen Lande und in aller Welt gefunden hat. Nicht nur die Einkäufer aus